

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 68.

Montag den 8. März.

1852.

### Die Anwendung des Gases zu technischen und hauswirthschaftlichen Zwecken.

Wer England besucht und einen prüfenden Blick in den Zusammenhang und den Betrieb der einzelnen Fabrikationszweige wirft, erstaunt über die vielfältige Anwendung des Gases zu technischen Zwecken, und zugleich hat die Hauswirthschaft sich dort dieses Brennmittels statt der Kohle bemächtigt. Diese riesenmäßige Verwendung des Eisens zu den mannichfaltigsten Apparaten, wozu früher nur Kupfer, Zink oder Blei anwendbar schien, hängt mit der ungemein vielseitigen technischen Verwendung des Gases als Feuerungsmittel innig zusammen. Da das Gas in den meisten englischen Fabriken, welche größeren Steinkohlenverbrauch haben, als Nebenproduct gewonnen wird, so führte natürlich der praktische Sinn zur vielseitigsten Benutzung desselben, die weit über die auf dem Continent bis jetzt übliche hinaus geht. Die Bequemlichkeit des Gasverbrauchs gestattet in den meisten Fällen eine raschere, zweckmäßigere und gleichförmigere Erhitzung der Kessel, der Pfannen &c., als sie mit Kohle oder Koaks möglich ist. Selbst die größten Kessel hängen in einer durch Gas erhitzten Atmosphäre. In dem Brentraum sind in regelmäßiger Uebereinanderfolge am Boden und an den Wänden die Brenner angebracht, die durch einen Hahn geöffnet und geschlossen werden können und eine ungemein intensive Hitze hervorbringen. Hierdurch werden die kostspieligen Vorrichtungen zum Vorbereiten der Kohlen, zum Nachschüren, zur Regulirung des Luftzuges und des Hitzegrades, zur Entfernung der Schlacken &c. vermieden; die Feuergefahr sehr verringert; die Apparate und Gefäße sehr geschont; die zu vielen Operationen höchst erwünschte gleichförmige Erhitzung des Kesselinhaltes erzielt; eine, bei der Anwendung der Kohle nie erreichbare Reinlichkeit ermöglicht, und, was besonders in Betracht kommt, eine beträchtliche Ersparung erzielt. Da der Druck des Gases, die zur Verbrennung bestimmte Gasmenge, also der Hitzegrad, völlig in der Hand des Arbeiters liegt, so ist hierin eine Sicherheit der Arbeit geboten, die der Güte des herzustellenden Ereignisses trefflich zu Gute kommt, und wesentlich auf den Reingewinn des Unternehmers Einfluss hat. Lange war diese Gasanwendung ein Geheimniß der englischen Industriellen. Aber die Hauswirthschaft bemächtigte sich mehr und mehr dieses Brennmittels, die Badeanstalten machten zuerst Gebrauch davon zum Erhitzen des Wassers und der Badewannen, und von da ging diese Erfindung in die Gasthöfe über. Da in England mit den zu Gebote stehenden Kräften stets das Höchste und Gewinnreichste erzielt zu werden pflegt, so mußte es bald als bequem einleuchten, das ganze, eine Badewanne füllende Wasser in wenigen Minuten zur gewünschten Wärmehöhe zu erheben, und doch keine bedeutende Ausgabe hierfür machen zu müssen. Nach einer im polytechnischen Institut zu London erhobenen Nachweisung werden 45 Gallonen Wasser in 5 Minuten auf 85 Grad F. gebracht, und der Kostenaufwand für die Feuerung ist 1 1/2 Pf. = 4 1/2 Kr. Rhein. Die Anwendung der Gaslücken machte bald die Kunde durch die meisten Londoner Gasthöfe, und es ist bemerkenswerth, daß namentlich der Drucken eine gegen früher viel schönere Farbe, und, wie versichert wird, größere Schmalhaftigkeit erlangt. Die Vorrichtungen zu einer solchen Küche sind sehr einfach, lassen sich in jedem Raum des Hauses anbringen, nehmen nur einen kleinen Platz hinweg, und sind, da sie aus Eisenplatten bestehen, viel billiger und bequemer, als die aus Backsteinen gemauerten,

die zudem durch die Führung des Schornsteins noch vielen Raum hinwegnehmen. Die Einrichtung von Gaslücken in Privathäusern mehrt sich von Tag zu Tag. Namentlich wirkt die oben genannte Institut, „Royal institution,“ durch die ausgestellten Musterherde und die darauf täglich vorgenommenen Versuche sehr auf die allgemeinere Anwendung. Es ist bemerkenswerth, daß die englischen Gesandten im Auslande in ihren Wohnungen die Gasfeuerung einrichten lassen, z. B. in Frankfurt a. M. Eine der schönsten Gaslücken war in dem ErfrischungsSaale des Glaspalastes täglich in Anwendung und zog viele Besucher an. Es wird nicht fehlen, daß der deutsche Industrielle bei der stets lauter werdenden Klage über die steigenden Holzpreise und bei den namentlich in Süddeutschland beträchtlichen Steinkohlenpreisen sein Augenmerk auf ein Heizmittel wendet, welches ihm eine so große Sicherheit der Production, kurz alle die oben berührten Vortheile gewährt. Namentlich die große Gruppe der chemischen Gewerbe wird in der Gasverwendung einen neuen Hebel des erfreulichen Aufschwungs finden. Aber auch in deutsche Hauswirthschaft wird die Gasanwendung übergehen, und vielleicht eher als in die Werkstätten der Industrie. Namentlich die Städte, die hohe Holzpreise haben, aber bereits Gaseinrichtungen besitzen oder bekommen, z. B. Berlin, Frankfurt am Main, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg &c., werden sich der unschätzbaren Vortheile der Gasheizung und Gasfeuerung sicher bemächtigen. Die Versuche des Ingenieurs der Berliner Gascompagnie, Elsner, in jüngster Zeit vorgenommen, sind geeignet, diese in England vorzüglich bewährte Einrichtung im Inlande zu gewinnen. Es ist ihm gelungen, eine Kochmaschine, eine durch Gas erleuchtete Lampe, eine Vorrichtung, auf der man Platteisen warm macht, eine Bratmaschine und eine Kaffeemaschine für Gasfeuerung herzurichten. Ein Kautschukrohr wird an dem in der Behausung befindlichen Hauptrohr angebracht und an den Kochapparat gesetzt, durch eine Vorrichtung wird dem Gase vor seinem Einstromen die Kohle entzogen, und hierdurch der Flamme der ruhende Charakter genommen. Aus einer Mittheilung von Berlin folgen hier die näheren Angaben über die Elsner'schen Versuche. Ein Beefsteak wird in 2 1/2—3 Minuten durch einen Cubikfuß, eine Portion Kaffee für 6—8 Personen in 4 Minuten durch 2 Cubikfuß und ein 12pfündiger Kalbsbraten in 20—25 Min. durch 12 Cubikfuß Gas hergestellt. Selbst Ofenfeuerung wurde mit Glück versucht. Wo sich größere Ersparungen im Haushalte, und mannichfaltige Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten so glücklich paaren, wie bei der Gasfeuerung, da wird sich natürlich diese nützliche Erfindung bald in großem Maßstabe Freunde erwerben.

### Zur Beachtung. (Eingefendet.)

Der Aufsatz im Tageblatte vom 3. März Nr. 68 unter „Vermischtes,“ betreffend eine Petition des Conservators Plouquet in Stuttgart an die württembergischen Stände, Maßregeln gegen die Verfolgung der Singvögel zu ergreifen, giebt einen gerechtfertigten Stoff zur regen Theilnahme an diesem Gegenstande auch für Leipzig, wo es gewiß ebenfalls sehr viele, nur leider aber stumme Plouquets giebt.

Wer unser schönes Rosenthal seit Jahren regelmäßig besucht, wird die bittere Erfahrung gemacht haben, daß die befiederten herr-